Gerangel um die Ständeratssitze

Aktualisiert am Donnerstag, 30. Juli 2015, 14:43 Uhr

Fanny Kerstein

Im Kanton Zürich treten die beiden Bisherigen, Felix Gutzwiller (FDP) und Verena Diener (Grüne), nicht mehr an. Um ihre Sitze entsteht ein spannender Kampf: Gleich sieben Kandidatinnen und Kandidaten wollen ins Stöckli einziehen. Ein zweiter Wahlgang ist deshalb wohl unumgänglich.

1/9 Die 65-jährige Verena Diener tritt im Herbst 2015 nicht mehr an. Die Grünliberale Ständerätin des Kantons Zürich will nach acht Jahren im Ständerat und 40 Jahren Politik Jüngeren den Vortritt lassen. «Niemand ist unersetzlich», sagte sie anfangs Februar 2015 vor den Medien. Ersetzt werden soll sie von GLP-Nationalrat Martin Bäumle. KEYSTONE

2/9 Der FDP-Politiker Felix Gutzwiller wird bei den Wahlen im Oktober 2015 nicht mehr antreten. Er sass je acht Jahre als National- und als Ständerat für den Kanton Zürich im eidgenössischen Parlament. Der 67-Jährige will sich in Zukunft kulturell und humanitär engagieren, auch im Ausland. Verteidigen will die FDP Gutzwillers Sitz mit Ruedi Noser. KEYSTONE

3/9 Vor acht Jahren verlor die Zürcher SVP ihren Ständeratssitz an die GLP. Mit dem 45-jährigen Rechtsprofessor Hans-Ueli Vogt will sie ihn zurückerobern. Vogt sitzt erst seit vier Jahren im Kantonsrat. Bekanntheit erlangte er als Vater der SVP-Initiative, welche die Verfassung vor internationales Recht stellen will. Vogt ist Single und lebt in Zürich. KEYSTONE

4/9 Nationalrat Daniel Jositsch soll im Herbst für die Zürcher SP einen Sitz im Ständerat erobern. Seit dem Rücktritt von Emilie Lieberherr 1983 ist die Zürcher SP nicht mehr im Stöckli vertreten. Der 50-jährige Rechtsprofessor will dies ändern. Jositsch wohnt in Stäfa, ist verheiratet, lebt getrennt und hat einen Sohn. KEYSTONE

5/9 Die Grünliberalen wollen den Sitz von Verena Diener mit dem Dübendorfer Stadtrat und Nationalrat Martin Bäumle verteidigen. Der 50-jährige Atmosphärenwissenschaftler ist neben Diener die andere prägende Figur der Zürcher GLP: Zusammen gründeten sie 2004 die Partei. Bäumle lebt in Dübendorf und ist verheiratet. KEYSTONE

6/9 Der Zürcher Nationalrat Ruedi Noser soll den frei werdenden FDP-Ständeratssitz von Felix Gutzwiller verteidigen. Die Delegierten nominierten den 53-Jährigen einstimmig. Noser preist sich als offen, ehrlich und spontan an. Er lebt in Wetzikon, ist verheiratet und hat vier Kinder. KEYSTONE

7/9 Die Grünen schicken nun doch den 34-jährigen Bastien Girod ins Rennen. Dieser hatte eine Kandidatur wegen seiner Vaterpflichten und der Arbeit an der ETH Zürich zunächst als ungünstig empfunden. Als auch der Sitz der GLP frei wurde, überlegte er es sich anders. Der Umweltwissenschafter lebt in Zürich, ist verheiratet und Vater einer Tochter. KEYSTONE

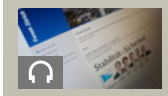
8/9 Die CVP startet mit der 49-jährigen Nationalrätin Barbara Schmid-Federer aus Männedorf ins Rennen. Barbara Schmid-Federer sitzt seit 2007 für die CVP im Nationalrat. Die Mutter zweier Söhne ist verheiratet, arbeitet in der Geschäftsführung einer Zürcher Apotheke und ist Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich. KEYSTONE

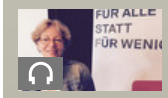
9/9 Die 66-jährige Winterthurer Nationalrätin und ehemalige Stadträtin Maja Ingold will es noch einmal wissen: Nach 2011 kandidiert sie nochmals für den Ständerat. Ingold

Mehr zu Wahlen15 Zürich

Nationalrat: Bürgerliche mit bester Ausgangslage
30.7.2015

Die Zürcher Wahlkampfkassen klingeln unterschiedlich
29.7.2015


Zürcher Ständeratswahlen: Bürgerliches Wahlbündnis geplatzt
30.6.2015



«Jung ist hipp - das gefällt mir nicht»
30.5.2015

Roger Köppel als Anschieber
29.5.2015

Wahlen15 Zürich ›

lebt in Winterthur, ist verheiratet und hat drei Kinder. KEYSTONE

Seit 35 Jahren ist im Kanton Zürich immer ein Ständeratssitz in FDP-Hand. An ihrer Seite wechselten die Parteien: In den 90er-Jahren war es der LDU, 1999 kam für die nächsten acht Jahre die SVP zum Zug. 2007 schnappte Verena Diener (GLP) der SVP den Sitz weg: Sie erhielt rund 30'000 Stimmen mehr als ihr Konkurrent von der SVP, Ueli Maurer. Auch 2011 konnte Diener den Sitz erfolgreich verteidigen - gegen Christoph Blocher. Nun will es die SVP erneut versuchen: Rechtsprofesser Hans-Ueli Vogt soll den Sitz zurückerobern.

Zürcher Ständerat: Wird er zum reinen Männerklub?

Für den Kanton Zürich wollen fünf Männer und zwei Frauen in den Ständerat einziehen: Das breite Kandidatenfeld ist schon fast eine Garantie für einen zweiten Wahlgang: Die Kandidatinnen und Kandidaten werden sich gegenseitig Stimmen wegnehmen, so dass vermutlich niemand im ersten Wahlgang das absolute Mehr erreicht. Echte Wahlchancen haben jedoch nur FDP, SVP, SP und die Grünliberalen. Grüne, CVP und EVP hingegen dürften ihre Kandidaturen vor allem als Wahllokomotive nützen, um bei den Nationalratswahlen Stimmen zu holen.

Zum ersten Mal seit fast 30 Jahren könnte der Zürcher Ständerat ausserdem wieder zu einer reinen Männer-Angelegenheit werden: Von den sieben Kandidierenden haben ausgerechnet die beiden Frauen Barbara Schmid-Federer (CVP) und Maja Ingold (EVP) die kleinsten Wahlchancen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten

Hans-Ueli Vogt (SVP)

Hans-Ueli Vogt hat in seinen vier Jahren im Zürcher Kantonsrat keine grossen Stricke zerrissen. Vogt war jedoch federführend bei der Ausarbeitung der SVP-Initiative «Zur Umsetzung von Volksentscheiden – Schweizer Recht geht fremdem Recht vor». Er wird sicher zum zweiten Wahlgang antreten. Der SVP ist die sogenannte «ungeteilte Standesstimme» mit zwei Bürgerlichen enorm wichtig. Spannend ist, ob seine Kandidatur von der FDP unterstützt wird. Die Positionen der beiden Parteien klaffen zum Teil weit auseinander, so taxiert die FDP-Parteileitung die erwähnte Völkerrechts-Initiative als «brandgefährlich».

Daniel Jositsch (SP)

Der Strafrechtsprofessor hat bis jetzt eine ungewöhnlich steile politische Karriere hingelegt: Nach einigen Jahren als Schulpflegepräsident in Stäfa wurde er 2007 in den Kantonsrat gewählt. Diesem gehörte er nur einige Monate an: Im Herbst desselben Jahres wurde er bereits in den Nationalrat gewählt. Jositsch vermochte sich über die Parteigrenze hinaus zu profilieren und gehört heute zu den bekanntesten SP-Politikern im Land. Obwohl die Konkurrenz gross ist, sind die Chancen intakt, dass Jositsch den 1983 verlorenen SP-Sitz im Ständerat zurückholt.

Ruedi Noser (FDP)

Der gebürtige Glarner gehört dem Nationalrat seit 2003 an. Derzeit präsidiert er die Kommission für Wirtschaft und Abgaben. Ab Frühling ist Noser Berufspolitiker, weil er sich dann von der Leitung seines Informatik- und Telekommunikations-Unternehmens zurückziehen will. Seine Ausgangslage ist komfortabel: Er dürfte kaum Probleme haben, den Traditionssitz der FDP zu verteidigen. Ausserdem befindet sich seine Partei auf einem Höhenflug: Bei den kantonalen Wahlen gehörte die FDP zu den grossen Gewinnerinnen.

Martin Bäumle (GLP)

Martin Bäumle gilt als «Hansdampf in allen Gassen»: Seit 12 Jahren sitzt er im Nationalrat, gleichzeitig kümmert er sich als Finanzvorsteher um die Dübendorfer Finanzen und präsidiert die GLP Schweiz. Bäumle setzt sich für einen starken, aber schlanken Staat ein, der nachhaltig wirtschaftet und seine Umwelt nicht zulasten künftiger Generationen ausbeutet. Für Schlagzeilen sorgte

Bäumles Gesundheit: 2014 erlitt er einen Herzinfarkt. Davon, sagt Bäumle, habe er sich zu 100 Prozent erholt. Martin Bäumle darf nicht unterschätzt werden: Er ist ein guter Stratege und dürfte auch bei FDP-Wählern punkten.

Bastien Girod (Grüne)

Girod arbeitet als Umweltnaturwissenschafter an der ETH Zürich. Zur Zeit schreibt er an seiner Habilitation. In den Nationalrat wurde er 2007 gewählt, vier Jahre später schaffte er die Wiederwahl mit dem besten Resultat auf der Liste der Zürcher Grünen. Seit 2012 ist Girod ebenfalls Vizepräsident der Grünen Schweiz. Bei der Ständeratswahl darf er jedoch nicht auf ein Spitzenresultat hoffen: Im bürgerlich geprägten Kanton Zürich haben es die Grünen nicht leicht. Die Partei musste zudem bei den kantonalen Wahlen massive Verluste hinnehmen.

Barbara Schmid-Federer (CVP)

Barbara Schmid-Federer sitzt seit 2007 für die CVP im Nationalrat. Ihr Hauptinteresse gilt der Familien- und Internetpolitik. So macht sie sich zum Beispiel stark für verdeckte Ermittlungen in Chatrooms ohne bestehenden Tatverdacht. Anlässlich ihrer Kandidatur meinte sie, sie vertraue auf ihren politischen Leistungsausweis und ihre Politik «jenseits der ideologischen Schützengräben links und rechts». Trotz des grossen Wahlerfolgs bei den kantonalen Wahlen in Zürich, dürfte es für die kleine CVP schwierig werden, sich durchzusetzen. Spannend ist die Frage, wie sehr Barbara Schmid-Federer vom Frauenbonus im männlichen Kandidatenfeld profitieren kann.

Maja Ingold (EVP)

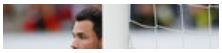
Maja Ingold kann auf eine lange, politische Karriere zurückblicken: 1997 begann sie als Gemeinderätin in Winterthur. Von 2002 bis 2010 war sie Stadträtin in Winterthur und stand dem Departement Soziales vor. Seit fünf Jahren sitzt sie im Nationalrat. Im Parlament beschäftigt sie sich hauptsächlich mit Rechts-, Sozial- und umweltpolitischen Fragen. Als Vertreterin einer Kleinstpartei hat Maja Ingold keine Wahlchance. Ihre Kandidatur soll vor allem ihrer Partei bei den Nationalratswahlen Auftrieb geben. Diese Funktion erfüllte sie bereits mit ihrer Kandidatur bei den Ständeratswahlen 2011.

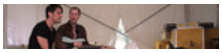
Die Kandidatenporträts

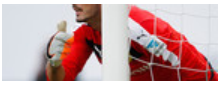
- **Hans-Ueli Vogt - SVP**
- **Daniel Jositsch - SP**
- **Ruedi Noser - FDP**
- **Martin Bäumle - GLP**
- **Bastien Girod - Grüne**
- **Barbara Schmid-Federer - CVP**
- **Maja Ingold - EVP**

Regionaljournal Zürich Schaffhausen, 17:30 Uhr

Die neusten Artikel auf srf.ch







SPORT

Bürki rettet Dortmunder Mini-Sieg

Der Schweizer Torhüter hat in der Europa-League-Quali sein erstes Pflichtspiel für Borussia Dortmund absolviert.

WISSEN & DIGITAL

Warum fluchen wir?

Ob beim Autofahren oder im Streit – wann immer wir gestresst oder wütend sind, fluchen wir. Woran liegt das?

RADIO SRF 2 KULTUR

Streifzug durch die Plakatsammlung Basel

Samstag, 24. Oktober oder 31. Oktober 2015, 11.00 bis 14.30 Uhr

RADIO SRF 3

Wanda: «Ich chume halt us Sanggallä»

Die Österreicher spielen das Heimatlied von Jack Stoiker, «Alperose»und «S'Vogellisi» backstage in St. Gallen.

UNTERHALTUNG

#zwergleinimbüchli: «Buchli hat ein Büchli»

Sportmoderatorin Steffi Buchli (36) kriegt zum ersten Mal Nachwuchs. Erleichtert lüftet sie das Geheimnis.

KULTUR

Seine Vergangenheit verarbeiten, um gehen zu können

Altphilologe Niklaus Erb hat schlimme Kindheitserfahrungen in seiner Seele gebunkert. Nun wagt er zu erzählen, was war.